

Nach den blumigen Ankündigungen in der letzten Woche und dann doch wieder gescheiterten Friedensverhandlungen zwischen dem Iran und den USA, realisieren die Märkte, dass die Straße von Hormus wohl noch länger geschlossen bleiben könnte. Die festeren Erdölpreise stützten daraufhin auch gestern den Getreide- und Ölsaaten Sektor. Mit Spannung wurde dann auch der Erntezustandsbericht des USDA gestern Abend nachbörslich erwartet. Die Aussaat der Sojabohnen geht demnach weiter relativ gut voran, allerdings schrumpft der Vorsprung zum Vorjahr. Per Sonntag waren laut dem USDA 49% der Sojabohnenflächen bestellt. Vor einem Jahr waren es 45% und im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 36%. Natürlich bleibt auch der für diese Woche geplante Besuch des US-Präsidenten in China ein Thema an den Märkten. Weiterhin hält sich die Hoffnung, dass es vielleicht schon im Vorfeld zu kleineren Abschlüssen für US-Sojabohnen kommen könnte und auf dem Treffen selber größere "Deals" erreicht werden. Es gibt aber auch nüchternere Stimmen, welche bei kleineren Abschlüssen keine größeren Ausschläge der Preise erwarten. Außerdem versucht man ein realistisches Bild davon zu zeichnen, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass China in größerem Umfang US-Bohnen kauft, wo die brasilianischen Konkurrenzbohnen doch günstiger sind. Nach wie vor herrscht auch Unklarheit, wie seriös das Abkommen aus dem letzten Herbst zu bewerten ist. Glaubt man der US-Seite, hat sich China verpflichtet jährlich bis 2028 mindestens 25 mio. mto US-Sojabohnen zu kaufen. Allerdings herrscht immer noch Uneinigkeit in der Deutung, ob es sich um Kalenderjahre oder Erntejahre handelt und von der chinesischen Seite gab es nie eine offizielle Bestätigung. Aufgrund der geopolitischen Spannungen wächst der Kostendruck auf die Landwirtschaft und neben den traditionellen Risiken, welche auf die globalen Erntemengen einwirken, nimmt die Angst vor Engpässen bei der Versorgung mit Mineraldünger zu. Die Futures-Märkte reagierten dadurch, dass man die Long-Positionen bei Sojabohnen, Mais und Weizen deutlich ausbaute. Beobachter sehen besonders für diese Woche eine zunehmende Anfälligkeit für Korrekturbewegungen, wenn es zu gleichzeitig Fortschritte bei den Friedensverhandlungen im Nahen Osten, sowie ein positives Handelsabkommen auf dem China-Trip des US-Präsidenten kommen sollte. Die USDA Zahlen zu den physischen Ausfuhren konnten nicht überraschen. In der Woche bis zum 7.Mai wurden demnach 655.294 mto Sojabohnen verladen. Der Rückstand auf das Vorjahr bleibt stabil bei knapp 10 mio. mto. Der Handel hatte mit einer Menge zwischen 300.000 und 765.000 mto gerechnet. Der US-Weizenmarkt bleibt aufgrund der anhaltenden Trockenheit in weiten Teilen der Anbauggebiete für Winterweizen angespannt. Man hatte damit gerechnet, dass das USDA den Erntezustand im Bereich gut/ sehr gut um 1% besser einschätzen würde. Stattdessen hat sich Situation wieder verschärft und man hat diesen Bereich sogar um 3% gekürzt. In Verbindung mit einer ohnehin historisch kleinen Anbaufläche führt dies natürlich zu deutlichen Kursaufschlägen. In Argentinien kommt die Ernte eher schleppend voran, sodass jetzt etwas über 40% geerntet sind. Gleichzeitig rufen die Verarbeiter und die Exporteure zügig Ware ab, sodass die Bestände in den Häfen eher niedrig sind. Der elektronische Handel startete fester, handelt zwischenzeitlich aber für Bohnen und Schrot fast unverändert, Öl und Weizen legen zu. EURO und US-Dollar handeln weiter auf fast unverändertem Niveau um 1,1750 - 1,1770 USD für einen EURO. International sieht man den Dollar durch die anhaltende Unsicherheit im Nahen Osten und seiner Funktion als sicherer Hafen eher gestärkt.

Bras. SojaschrotPELL. 46% Prot. - fob Brake

